

Rudolf Bahro

(1935-1997)

„Wir müssen die Logik der Selbstausrottung zurückverfolgen bis ins menschliche Herz, weil auch nur von dort die Logik der Rettung ihren Ausgang nehmen kann.“ (S. 19)

Rudolf Bahro analysiert offen und ohne Tabus unser Gesellschaftssystem sowie unsere Persönlichkeitsstruktur. Er zeigt auch, dass nicht einzelne Phänomene oder Personen „Schuld“ an unserer Misere sind, sondern dass unsere innerste Geisteshaltung diese Entwicklung möglich gemacht hat. Nur über eine Änderung dieser inneren Strukturen wird es zu einem neuen Bewusstsein und damit zu neuen Handlungen und so zu äußeren Änderungen kommen.

Bahro ist einer der Wenigen, der das gesamte System der Industriegesellschaft (egal ob mit kapitalistischen oder sozialistischen Vorzeichen) rigoros in Frage stellt. Aber nicht aus einer anderen Ideologie heraus, sondern aus der Grundüberzeugung, dass dieses System den Menschen (und wahrscheinlich die gesamte Erde) zerstört und **„....,dass der Skandal nicht in den Mängeln des Systems liegt, sondern in dessen Existenz...“** (S 437)

„Die ‚freiheitliche Demokratie‘ könnte es verdammt nötig haben, in der gegebenen beschränkten, korrumpierten und durch Ausbeutung der ganzen Welt kompromittierten Form zu sterben, damit das in ihr gemeinte Prinzip wiedergeboren werden kann, jenseits der kapitalistischen Gesellschaft... Sie ist mindestens so verlarvt zur Welt gekommen wie mit der Russischen Revolution der Kommunismus.“ (S.483)

Es liegt nicht an bestimmten Völkern, auch nicht an bestimmten Menschen oder Berufsgruppen (denen allen wir so gern die Schuld zuweisen würden) Es gibt keine Schuldigen – außer uns allen – wir sind alle Teil des Systems der „Megamaschine“. **„Die Fronten verlaufen nicht so sehr zwischen, als viel mehr in den Menschen ...“** (S.304) **„Es ist ahnungslos, anzunehmen, unsere Herrschenden stünden böse über der Welt und hätten das Heft in der Hand, aus dem ihnen in Wirklichkeit zwingender als uns diktiert wird, solange sie die selben Spielregeln anerkennen, von denen auch wir noch größtenteils geleitet sind.“** (S. 306)

Bahro weist auch immer wieder darauf hin, dass nicht nur die Spitzen nationaler oder globaler Umweltsünden die Crux ist.

„Wir machen uns mit unserer *Normalität* kaputt. Die Erde hält die ‚Menschen, wie sie nun mal sind‘, nicht mehr aus.“ (S.302)

Da es (vor allem nach dem Wegfall des sozialistischen Systems) in der Gesamtheit keine Alternative zu geben scheint, herrscht ein gewisser Fatalismus, eine Art „monolythische Grundüberzeugung“ der scheinbaren Unbeeinflussbarkeit und Unaufhaltsamkeit.

„Nicht mehr mangelnde Kenntnis der Gefahren ist das Hauptproblem, sondern die Schwellenangst vor Veränderungen, die tief in die privaten und öffentlichen Gewohnheiten einschneiden werden.“ (S.213)

„Wir werden uns, wo immer wir uns dennoch für den Erhalt von irgend etwas einzelner engagieren, stets bewusst bleiben, dass das Problem zwar an dieser Stelle kenntlich und daher in gewissem Maße vermittelbar, aber für sich

genommen nicht zu lösen ist.“ (S.313) Der Missstand „**liegt so sehr im Ganzen...**“ (S.303)

„Jedenfalls würde die metropolitane Gesellschaft die Entfremdung, die bei all dem Fortschritt nur immer zugenommen hat, trotz der Folgen für die psychische Gesundheit durchaus noch eine Weile ungerührt ertragen, wenn nicht allmählich spürbar würde, dass es ans physische Leben geht.“ (S. 412)

„Die Stärkung unseres wahren Selbst ist der Schlüssel zur Auflösung der Megamaschine.“ (S.307)

Deshalb können nach Bahros Überzeugung auch Gewalt, Revolutionen und Terrorismus kein Ausweg sein.

„Wir werden sozial nichts anderes bewirken, als wir individuell sind. Nur von Verwandelten kann Verwandlung ausgehen.“ (S.285)

Bahro kommt wie andere, die einen Ausweg aus dem Dilemma suchen, zu dem eigentlich ganz einfachen und doch schwer erscheinenden, aber zwingenden Schluss:

„Nichts darf geschehen, was das irdische Gleichgewicht stören, was den Pflanzen, Tieren und Kindern (späteren Generationen) schaden kann.“ (S.319)

Wir sollten erkennen, dass es eine kosmische Ordnung gibt in die wir eingebunden sind und über die wir uns nicht hinwegsetzen können.

Die allgemeinen langfristigen, fundamentalen natürlichen Interessen müssen wieder den Vorrang vor kurzfristigen individualistischen, ökonomischen und materiellen Interessen bekommen.

„Die Herrschaft der Ökonomie über die Gesellschaft muss beendet werden.“ (S.489) **„Der Mensch der nachindustriellen Ära muss so sein, dass er die natürliche Ordnung nicht mehr stört.“** (S.472)

Er ist überzeugt, nur wenn wir uns d.h. unser Bewusstsein entwickeln (bzw. es sich entwickelt), wird es zu grundlegenden Veränderungen kommen.

„Kulturen sind auf Tiefenstrukturen im menschlichen Bewusstsein gegründet... Traditionell sind diese als ‚religiös‘ bezeichnet worden. Jedenfalls ist die Rede von Bewusstseinsverfassungen, die bis in den Ur- und Grundbestand unseres Genotyps, in unseren anthropologischen Kern rückgekoppelt sind. Eine neue Kultur setzt eine neue Bewusstseinsverfassung voraus....“ (S.301)

Rudolf Bahro steht damit in einer Erkenntnistradition mit Laotse, Augustinus, Meister Eckhart, Goethe, Gandhi, dem Dalai Lama und anderen großen Persönlichkeiten. Klar beschreibt er die Richtung eines neuen Weges.

„Gelingen kann diese Neukonstituierung einer ganzen Gesellschaft nur bei Erneuerung ihrer spirituellen Fundamente, nämlich durch existenzielle Neuentscheidungen über den eigenen Lebensentwurf, durch Distanzierung von dem ganzen Wertsystem der Haben-Haben-Konkurrenz, durch Wieder-gewinnung der psychophysischen Sensibilität und Offenheit dem Leben gegenüber.“ (S.489)

„Der Bauplatz der neuen Kultur liegt in erster Linie *in uns* –wie der Bau der alten.“ (S.237) **„Der Aufbau einer neuen Kultur beginnt mit dem spirituellen Fundament.“** (S.428)

Frank Rothämel

Zitate aus: Rudolf Bahro, Logik der Rettung, Union Verlag Berlin, 1990